

R. DUBOIS. **Sur la physiologie comparée des sensations gustatives et tactiles.** *Comptes rendus de l'Acad. des Sciences*, 1890, No. 9, S. 473.

Wenn man ein den acephalen Mollusken angehöriges Individuum (*Pholos dactylus*) in einen Glascylinder mit Meerwasser bringt, so öffnet es seinen Siphon. Läßt man durch die Öffnung des Siphon einen Tropfen einer Gentiana, Strychnin, Citronensäure oder dergl. enthaltenden Flüssigkeit fallen, so sieht man die Tentakeln sich gegen das Centrum der Siphon-Öffnung falten und zugleich eine langsame Bewegung der kontraktilen Substanz, auf welche eine zweite heftige Kontraktion des ganzen Siphon folgt. Die Kontraktionskurven zeigen je nach der aktiven Substanz und ihrer Konzentration besondere Charaktere. Verfasser legt dies dahin aus, daß die verschiedenartige chemische Erregung der die Siphonoberfläche bedeckenden epithelialen Elemente verschiedenartige Kontraktion der darunter liegenden kontraktilen Substanz setzt, mittelst deren die Übertragung des Reizes auf das Nervensystem stattfindet. Die Perception geschieht in den Ganglien und drückt sich in der Kontraktion der bewegenden Muskeln des Siphon aus. GOLDSCHIEDER (Berlin).

R. SUNKEL. **Untersuchungen über den sogenannten Kraftsinn bei Gesunden und Kranken.** *Inaug.-Dissert.*, 1890.

Verfasser hat unter Leitung von Professor RUMPF in Marburg sowohl bei Gesunden wie bei Kranken mit herabgesetzter Sensibilität (Tabeskranken) Untersuchungen über das Vermögen Gewichte zu unterscheiden angestellt, und zwar vornehmlich an den Unter-Extremitäten. Er bediente sich hierbei der von HITZIG angegebenen äußerlich gleichen, durch verschiedene Metallfüllungen jedoch verschieden schwer gemachten Kugeln (Kinesiaesthesiometer). Bei gesunden Personen fand er, Resultate anderer Autoren zum teil bestätigend, daß die Unterschiedsempfindlichkeit bei „aufsteigendem“ Verfahren, d. h. bei Applikation von zunehmend schwereren Gewichten schärfer zu sein scheint, als bei „absteigendem“ (Applikation von zunehmend kleineren Gewichten). Ferner, daß sowohl bei absteigendem, wie bei aufsteigendem Verfahren die Unterschiedsempfindlichkeit für die höheren Gewichte eine schärfere ist wie für die minderen. Für jedes einzelne der Grundgewichte zeigte sich ein sehr beträchtliches Schwanken in den Resultaten, namentlich bei den leichteren Gewichten.

Die Resultate waren für ein und dasselbe Bein zu verschiedenen Zeiten nicht vollkommen übereinstimmend, auch der Vergleich zwischen beiden Beinen einer Versuchsperson ließ Schwankungen bald zu Gunsten des einen, bald des anderen Beines erkennen. Wurde zu zweit ein leichteres Gewicht gehoben, das keine allzu große Differenz von dem zuerst gehobenen Gewichte hatte, so wurde es auffallend häufig für gleich oder schwerer gehalten. Indem Verfasser mit letzterem eine Beobachtung von MÜLLER und SCHUMANN bestätigt, betont er gleichzeitig, daß er auch den von diesen Autoren hervorgehobenen Einfluß der Geschwindigkeit in demselben Sinne wie diese gefunden habe. Indem bezüglich der Zahlenwerte auf das Original verwiesen wird, mögen hier noch die allgemeinen Schlüsse des Verfassers berichtet werden: